

auf den Umschlagseiten und der Rückseite des Titelblattes pantheistische und buddhistische Bücher angezeigt, die wir entschieden ablehnen müssen; auch hat das Buch kein bischöfliches Imprimatur. Einige Ausdrücke, die zu Mißverständnissen Anlaß geben können, sollten durch andere ersetzt werden, wie z. B.: Der Yogi der Demut (S. 11) und der Yogi der Liebe (S. 18). In Indien hat das Wort nicht immer einen guten Klang. „Zur Erfassung der ewigen Wahrheiten ist irdische Weisheit nicht erforderlich, schon deshalb nicht, weil das Göttliche nur gefühlt und geahnt werden kann“ (S. 11). Wo bleibt da der „vernunftgemäße“ Gottesdienst (Rom 12, 1)? „So rief eine Seele, die im Lichte des Ewigen erschreckt ihre Nichtigkeit erkannte, zum Allgeiste empor“ (S. 14). „Die große Geistessonne — Gott — strömt ihr Feuer bis zu dem Gottesfunken in die Seele, läßt diese mit dem Allmachtzmenschen verschwimmen und zu einer Welle im Ozean der Göttlichkeit werden“ (S. 34). Gerade weil das Buch im „Neugeist“-Verlag erschien, müßten die Ausdrücke, die leicht zur falschen Auslegung Anlaß bieten, vermieden werden. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß die Wunder der Heiligen schon rein äußerlich nicht zu vergleichen sind mit den „Wundern“ des Mediumismus. Wir haben aber bis heute noch nicht gehört, daß ein solches „Wunder“ experimentell derart festgestellt wurde, daß es als Tatsache angenommen werden muß. Die „Wunder“ der brennenden Hände und die Wandmale auf Altartüchern oder Truhen lehnen wir bis auf weiteres noch ab.

Feldkirch (Vorarlberg).

W. Kaeßen S. J.

- 13) **De elementis Liturgiae christianae.** Auctore Stanislaw Stephan. Dr theol. atque phil. (88). Ratisbonae 1924, Pustet.

Diese Schrift ist eine kurzgefaßte, wissenschaftliche Untersuchung und Darlegung von dem Wesen, der kirchlichen Ausgestaltung und dem Wert der christlichen Liturgie. Der Verfasser arbeitet mit klaren, genau festgelegten Begriffen. Auf einzelne Auffassungen, zu welchen die Wissenschaft Stellung zu nehmen hat, kann in dieser kurzen Besprechung nicht näher eingegangen werden. Besondere Beachtung von Exegeten und Übersetzern liturgischer Texte verdienen die umstürzenden Ausführungen de lingua Liturgiae christ. In dem Streit über die Messopfertheorien entscheidet sich Stephan für die Destruktionslehre. Vorzüglich ist das Kirchenjahr eingeteilt und erklärt. — Die nüchterne Sprache findet am Ende warme, eindringliche Worte im Stück De valore Lit. christ. und besonders in den mutigen und entschiedenen Consequentiis et postulatis. Da spüren wir den tiefen Schmerz des Verfassers heraus über die völlige Verkümmern liturgischen Lebens. Die Liturgie ist ihm das Mittel der recapitulatio universi ad Dominum.

Alfred Steuer.

- 14) **Das Direktorium zu den Geistlichen Uebungen des heiligen Ignatius von Loyola.** Seine Geschichte und seine Weisungen. Dargestellt von Josef Böhr S. J. Gr. 8° (80). Innsbruck, Marianischer Verlag.

Die Exerzitien nach dem System des heiligen Ignatius werden kaum je durch etwas Besseres ersetzt werden können. Nirgends sonst spricht der Heilige Geist durch seine Organe so unmittelbar zu den Seelen, wie in ihnen. Die Handhabung dieser Waffen des Geistes muß aber, wie jede andere Kunst, erlernt werden. Diesem Zwecke dient die Sammlung: Exerzitienchriften für Priester und Laien, herausgegeben vom Marianischen Verlag in Innsbruck. Das vorliegende Werk bildet das 10./11. Doppelheft dieser Sammlung. Es führt bis ins Kleinste ein in die Vorschriften des Direktoriums der Geistlichen Uebungen und damit zugleich in den Geist des Exerzitienbuches des heiligen Ignatius selbst. Der jetzt vorliegende Text des Direktoriums wurde von der 5. Generalkongregation der Gesellschaft Jesu im Jahre 1593 festgelegt und approbiert. Seither war es unverändert, ausschließlich im Gebrauch